

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

PAULA BETTINA MADER

DER KRIEG DER KNÖPFE

Nach dem Roman von Louis Pergaud für die Bühne bearbeitet

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2001

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Der Krieg der Knöpfe

PERSONEN

LEBRAC, Anführer der Truppe aus Longeverne

CAMUS, sein engster Vertrauter

TINTIN }
}

CAMILLE } die restliche Truppe
}

BACAILLÉ }
}

MARIE, Schwester von Tintin und spätere Freundin von Lebrac

AZTEKE, Anführer der Truppe aus Velrans

VOLLMOND }
}

SCHIEFMAUL, { Fußvolk aus Velrans
{

VATER LEBRAC, MUTTER LEBRAC, LEHRER, BEDUINE

VOLK AUS BEIDEN DÖRFERN

Besetzung: mindestens 9 Herren – 3 Damen.

Doppelbesetzungen möglich

Das 1. Bild zeigt die Ereignisse, die über hundert Jahre vor dem Beginn des Kriegs der Knöpfe zur Feindschaft zwischen den Dörfern Velrans und Longeverne führten.

1. Bild: Berichte aus heroischer Zeit

In der Mitte der Bühne ein Standbild der Mutter Gottes, ein kleiner Marienschrein, wie er an Weg- und Feldrändern steht. Davor liegt eine tote Kuh auf der Bühne. Fliegen schwirren um den Körper. Sie lassen sich nieder. Das Summen verstummt. Dann setzt es plötzlich wieder ein. Männer und Frauen aus Velrans und Longeverne stehen um die Kuh herum.

LONGEVERNER Ihr müsst das Vieh vergraben. Sonst kriegen wir alle die Murie.

VELRANER Vielleicht damit es uns erwischt? Die Murie macht keinen Unterschied zwischen Tier und Mensch.

LONGEVERNER Sie liegt auf Eurem Grund!

VELRANER Aber ihr habt sie gefunden! Und überhaupt. Die Wiese ist genauso eure. Sind nicht eure Viecher da immer auf der Weide?

LONGEVERNER Wenn sie zufällig dorthin kommen, werft ihr gleich mit Steinen und beschimpft uns. Ihr solltet keine Zeit verlieren. Die Murie wird sonst alle Tiere befallen. Sie werden krepieren und die Menschen auch.

VELRANER Murie! Selber Murie!

LONGEVERNER Ihr wollt die Kuh also nicht verscharren? Ihr Nichtsnutze und Dreckärsche.

VELRANER Ihr seid doch Witzfiguren! Ihr habt den Kadaver gefunden. Also. Er gehört euch. Hütet ihn gut. Wir schenken ihn euch!

LONGEVERNER *ballen die Fäuste* Man wird sehn. Wir werden unser Recht bekommen! Wir gehen vor Gericht!

Die Velraner und die Longeverner gehen fluchend. Die Kuh liegt unverändert da, von Fliegen umschwirrt. Nach einer kurzen Zeit kommen beide Parteien zurück. Ein Richter aus der Stadt begutachtet die stinkende Kuh. Er bleibt in großem Abstand zu dem Tierkadaver stehen und hält sich ein Taschentuch vor die Nase.

RICHTER Also. Wem gehört die Kuh?

VELRANER Denen aus Longeverne. Sie haben sie gefunden.

LONGEVERNER Denen. Die Weide gehört zu Velrans.

FRAUEN Die Murie ist fürchterlich. Wir werden alle sterben. Rettet uns.

RICHTER Ruhe!

VELRANER Lügner, verdammte! Die Weide gehört uns nicht. Ihr treibt doch immer euer Vieh hierher und schlägt in dem Wäldchen da das Holz!

LONGEVERNER Vielleicht verirrt sich mal ein Tier. Das kommt vor. Aber wenn die uns hier erwischen, dann beschimpfen sie uns. Es ist ihr Grund.

RICHTER Was denn nun?

VELRANER Herr Richter, wir schwören bei der heiligen Jungfrau, die unsere Schutzpatronin ist, dass uns diese Weide nicht gehört. Zur Bekräftigung spucken wir auf den Boden!

Sie spucken kräftig in Richtung der Longeverner aus.

RICHTER Der Gestank ist ja fürchterlich. Und ihr, ihr seid Dummköpfe. Um ein für alle mal Frieden zu stiften, werde ich jetzt Recht sprechen. Im Namen des Gesetzes ergeht folgender Spruch: Weil es nun mal so ist, dass die Leute aus Velrans schwören, dass der Boden ihnen nicht gehört, werden die Einwohner von Longeverne die Kuh beseitigen.

Die Velraner grinsen.

RICHTER Weil dieses Stück Land nicht zu Velrans gehört, ist es damit definitiv in den Besitz von Longeverne übergegangen. Für jetzt und für alle Zeit.

Die Longeverner grinsen.

RICHTER Besorgt mir schnell einen Wagen und entfernt diesen stinkenden Kadaver, damit nicht noch die Pest, die Murie oder sonstige Krankheiten ausbrechen. Auf Wiedersehen meine Herren. Auf Wiedersehen!

Der Richter geht schnell. Die Bauern aus Longeverne zerren die Kuh weg. Die Velraner zerstreuen sich murrend.

VELRANER Das wird ein Nachspiel haben!

LONGEVERNER Schon gut. Jetzt ist es amtlich. Beruhigt Euch.

VELRANER Bei allen Heiligen! Das wird Euch noch leid tun!

LONGEVERNER Lasst die Heiligen aus dem Spiel. Ihr habt heute schon genug gesündigt.

VELRANER Bei der heiligen Jungfrau, die unsere Schutzpatronin ist, ihr werdet noch was erleben!

Von beiden Seiten kommt eine Prozession, angeführt vom Priester des jeweiligen Dorfes. Die eine kommt aus Velrans, die andere aus Longeverne. Voran geht jeweils der Pfarrer mit dem Kelch. Ein Messdiener schwingt einen Weihrauchwedel, ein zweiter trägt die Monstranz. Dann kommen die Jungen und Männer, dahinter gehen die Frauen und Mädchen.

LONGEVERNER Heilige Jungfrau von Ranguelle, wir bitten zu dir! Schick uns die Sonne, dass wir das Heu trocken einfahren können. Lass die Sonne scheinen, bis

wir Spiegeleier auf den Feldsteinen braten können. Wir bitten zu dir und allen Heiligen! *Sie singen ein Kirchenlied.*

VELRANER Heilige Jungfrau von Ranguelle, wir bitten zu dir! Schick uns Regen, dass unsere Kohlköpfe groß werden. So groß wie die Hohlköpfe der Longeverner. Lass es regnen, wie aus Eimern! Wir bitten zu dir und allen Heiligen! *Sie singen ein Kirchenlied.*

EINE FRAU AUS LONGEVERNE Wir müssen ein bisschen schneller gehen. Sonst sind die da noch zuerst bei der heiligen Jungfrau.

EIN JUNGE AUS VELRANS Los, schneller! Die wollen auch zu unsrer Mutter Gottes. Los, schneller!

Beide Gruppen beginnen zu laufen. Sie rennen und stolpern zum Heiligenbild.

PRIESTER AUS VELRANS Halt, stehenbleiben!

PRIESTER AUS LONGEVERNE Wieso wir? Ihr wart später da.

LONGEVERNER Mistfinken. Ihr Dreckskerle!

VELRANER Diebe! Schneidet euer Holz in unserm Wald. Schweinebande!

LONGEVERNER Verkommenes Pack. Ihr falschen Fuffziger. Heuchler!

VELRANER Das genügt! Ihr faulen Schweine. Wir werdens euch zeigen.

PRIESTER AUS LONGEVERNE Alle Höllenfürsten über euch! Rechtschaffenden Menschen im Weg zu stehen! Ihr wollt Regen? Den könnt ihr haben!

PRIESTER AUS VELRANS Der „Gott sei bei uns“ wird euch sicher helfen, ihr Gesindel. Lumpenpack. Na wartet!

FRAU AUS LONGEVERNE Du, du, du alte Blattwicklerin, mich wickelst du nicht ein! Ungeziefer!

FRAU AUS VELRANS Ich kann mich beherrschen. So ein stinkendes Stück Dreck wie dich wickelt keiner gern ein oder aus!

FRAU AUS LONGEVERNE Hure! Schamlose Natter.

FRAU AUS VELRANS Verfressenes Miststück. Fettauge. Dumme Kuh!

Sie gehen aufeinander los. Die Männer gehen sich an den Kragen, die Priester rufen alle Teufel an und werfen sich die Gebetbücher an den Kopf. Die Frauen ziehen sich an den Haaren und beschimpfen sich. Es entsteht eine Prügelei nach allen Regeln der Kunst. Kinder weinen. Es beginnt zu blitzen und donnern. Ein kräftiger Sommerhagelsturm vertreibt die Streitenden.

STIMMEN So ein Mist! Komm schnell! Wir müssen nach Hause. Es hagelt Hühnereier. Los, schnell, wir müssen die Fenster zu machen. Heilige Jungfrau vergib uns. Beeil dich. Ich komm ja schon. Das ganze schöne Heu. Unsere Ernte. Lieber Himmel! Heiliger Strohsack.

2. Bild: Kriegserklärung

Es ist Nachmittag. Die Sonne steht tief. Hinter der Schule haben sich Lebrac, Camus, La Crique und Tintin versammelt. Baccillé kommt später dazu.

CAMUS So ist das damals gewesen. Ich schwöre, die hätten sich die Kruzifixe über den Schädel gezogen, wenn nicht der Hagel gekommen wäre.

LEBRAC Bei jeder Gelegenheit haben sie sich gewalzt. Im Wirtshaus hat mehr als einmal einer dran glauben müssen. Sie haben sich mit Gläsern und Flaschen geprügelt, bis sie zersprungen sind. So wird es erzählt. Das Holz ist zersplittert und dann haben sie sich in den Scherben und Holzsplittern gewälzt. Blut ist geflossen, wie vorher der Wein. Und wenn es keine Toten gab, dann gab es wenigstens ein ausgeschlagenes Auge oder eine gebrochene Nase.

LA CRIQUE Und wie lange geht das schon so?

CAMUS Na, bestimmt seit hundert Jahren sind sich die beiden Orte spinnefeind. Und sie sind immer noch unsere Feinde!

TINTIN Das stimmt! Erst gestern haben diese Schweine aus Velrans uns beschimpft. Sie haben uns Weicheier genannt.

LEBRAC Weicheier?

TINTIN Was sind eigentlich Weicheier?

CAMUS Eier, das ist klar. Das hat jeder. Sehen aus wie Kastanien, nur ohne Stacheln. Aber Weicheier?

BACAILLÉ Das soll sicher heißen, dass mit einem nicht viel los ist.

LEBRAC Da braucht man nicht lange überlegen. Eins ist klar: Wir müssen uns rächen!

ALLE Wir werden uns rächen!

LEBRAC *zu La Crique* Hast du Kreide?

LA CRIQUE Ja, fünf Stück.

LEBRAC Gib her. Wir werden denen mal an ihre Kirchentür schreiben, was wir von ihnen halten. Los, kommt mit!

Sie schleichen sich auf einem Feldweg bis zum Dorfplatz von Velrans. Vorsichtig schauen sie hinter der großen Linde hervor, ob auch niemand ihren Angriff auf die Ehre des Dorfes bemerkt. Es ist schon fast dunkel. In den Häusern gehen die Lichter an.

Lebrac geht zum Kirchenportal, Camus steht Schmiere, die anderen zittern hinter dem Baum. Lebrac schreibt: „Ale Vellrahner sinn Drekärsche!“

LEBRAC Haun wir ab!

Ohne Vorsichtsmaßnahmen rennen die fünf Jungen mit lautem Gejohle davon.

3. Bild: Kräftermessen

Das Gemeindeterrain zwischen den beiden Dörfern ist das Schlachtfeld der folgenden kriegerischen Ereignisse, der Ort an dem vor langer Zeit die tote Kuh den Beginn der Feindseligkeiten auslöste. Ein Rechteck, das beidseitig an einen Wald grenzt. Oben und unten bilden jeweils Büsche und zerbröckelte Mauerreste, sowie auf der Longeverner Seite ein Steinbruch, die Begrenzung des Schlachtfeldes. Eine gepflasterte Straße verbindet die beiden Orte diagonal durch das Rechteck. Beide Parteien verstecken sich im Wald und Gebüsch. Camus sitzt als Späher auf einem Baum.

CAMUS *flüstert* Sie kommen!

LEBRAC *schreit* Zeig dich! He, du dreckiges Schwein, verkommenes Aas! Wenn du kein Schlappschwanz bist, dann zeig uns doch die dreckige Fresse, die zu dem dreckigen Arsch gehört. Komm!

AZTEKE He, du Miststück. Komm ein bisschen näher. Wir wollen dich mal sehn.

CAMUS Das ist der Azteke. Ich sehe noch Schiefmaul und Vollmond und Tatti. Es ist ein ganzer Haufen.

LEBRAC Du bist das, du Scheißkerl, der die Longeverner Weicheier genannt hat. Habt ihr eure Hemdenzipfel benutzt, um das wegzuwischen, was ich an eure Kirchentür geschrieben habe?

AZTEKE Komm nur! Du bist doch so schlau, Großmaul. Dabei hast du nur eine große Fresse, und extra lange Beine, um abzuhaun.

JUNGEN AUS LONGEVERNE Velraner

Lumpensammler
Murienkranker
bringt nichts zustande!

JUNGEN AUS VELRANS Longeverner

Scheißeesser
Dreckfresser
läufst auf allen vieren
der Teufel tut dich führen

JUNGE AUS LONGEVERNE Meine Mutter rührt die Butter, rührt die Scheiße, und wenn sie damit fertig ist, leckst du den Löffel ab.

JUNGE AUS VELRANS Deine Mutter pisst in den Topf, wenn du eine Soße zum Fleisch brauchst.

Großes Geheul der gegnerischen Armeen. Eine Schlacht beginnt. Beschimpfungen wechseln die Fronten mit der gleichen Heftigkeit, wie Steine und andere Wurfgeschosse. Eine Auswahl an Schimpfworten aus dem Repertoire: Nichtsnutze, Dreckärsche, Hanswurst, fauler Sack, Dreckschweine, fieser Hund, Blödmann, Lulatsch, Arschloch, Scheißkerl, Dreckskerl usw.

Mit dem Läuten der Kirchenglocken ertönt ein Pfiff. Der Azteke bläst zum Rückzug.

AZTEKE Morgen trifft ihr uns wieder hier, ihr Weicheier aus Longeverne!

LEBRAC Mach dich nur vom Acker! Memme! Morgen werdet ihr diejenigen sein, die eins drüber kriegen, ihr Arschlöcher!

TINTIN Sie ziehen ab. Morgen sollten wir uns gleich in einen Hinterhalt legen.

CAMUS Das ist die Idee!

TINTIN Wir verstecken uns in dem Busch da. Keiner darf sich rühren. Über den ersten, der sich zu weit vorwagt, fallen wir her und nehmen ihn gefangen.

LEBRAC Abgemacht. Wir müssen früh Stellung beziehen.

BACAILLÉ Abgemacht!

LA CRIQUE Wir sind dabei.

4. Bild: Erster Sieg

Am nächsten Nachmittag. Tintin, Camus, Baccailé und La Crique sitzen im Gebüsch. Lebrac steht davor.

LEBRAC Ich gehe jetzt. Ihr versteckt euch. Sie sollen glauben, ich wäre allein. Ich gehe raus und stachele sie auf, und wenn sie losstürzen, um mich zu schnappen... seid ihr da! *Er ruft* He, ihr Luschen, wo seid ihr?

Lebrac wagt sich scheinbar unvorsichtig auf das Gebiet der Velraner. Keiner da? Kneifen, die Feiglinge.

Plötzlich bricht Vollmond aus einem Versteck. Er verfolgt Lebrac, der gezielt zu dem Gebüsch läuft, hinter dem seine Freunde sitzen. Die springen heraus und überwältigen Vollmond. Die anderen Velraner sehen wie gelähmt zu und verschwinden dann, so schnell sie können. Dabei werden die üblichen Beschimpfungen laut:

AZTEKE Ihr Ratten!

SCHIEFMAUL Schweinebande, dreckige Mistsäue!

VOLLMOND Nein. Nein. Ihr sollt mich loslassen!

LEBRAC Er hat sich schnappen lassen, bitte, dann wirst du schon sehn...

VOLLMOND *jammert* Tut mir nichts.

LEBRAC Sicher, mein Kleiner, damit du uns wieder falsche Hasen und Weicheier nennst!

VOLLMOND Das war ich nicht. Oh mein Gott! Was wollt ihr mit mir machen?

LEBRAC Bring das Messer!

VOLLMOND Nein. Mama, Mama! Was wollt ihr mir abschneiden?

TINTIN Die Ohren.

CAMUS Und die Nase.